

Die Klimaschützer im Westerwald

An den BUND Landesvorsitzenden Harry Neumann

Betr. BUND Magazin 1-14, Artikel: Aus weniger mehr machen

Sehr geehrter Herr Neumann,

für Ihre klaren Aussagen zur ‚Energiewende von unten‘ und zum Klimaschutz danken wir Ihnen herzlich; schließlich haben Sie beides vor fast einem Jahr bei Ihrer Wahl zum Landesvorsitzenden als ihr wichtigstes Anliegen verkündet. Nachdem Sie die Multimedia Show zum Thema „Wie die Energiewende in RLP für Mensch und Natur gelingen kann“ erstellt haben, stellt Ihr Artikel eine weitere wichtige Hilfe für alle dar, die Sie bei Ihren Zielen unterstützen wollen. **Erfreut können wir feststellen, dass wir unsere Bemühungen um den weiteren Ausbau der Windenergie einstellen können.** Die Windenergie sollte nach den bisherigen Forderungen des „BUND Fahrplanes Energiewende“, nach etwa 1/3 Stromeinsparung, 2/3 der Restmenge abdecken. Dafür wären nach den Forderungen des BUND 2200 Windräder bis zum Jahre 2020 zu errichten, was mit Sicherheit ein enormes ökologisches Wachstum bedeutet hätte. Jetzt stellen wir fest, dass *„ökologischer Wachstum ein Märchen der neuzeitlichen und urbanen Wohlstandsdämmerung“* ist, das heißt doch dann keine Windkraft, oder?

Und weil Sie schreiben: *„Der ideologischen Gleichung, nur Klimaschutz sei Artenschutz muss entschieden entgegengetreten werden, da sie den komplexen ökologischen Zusammenhängen nicht gerecht wird“*, müssen wir nun annehmen, dass dem Klimaschutz im BUND nur eine untergeordnete Bedeutung zukommt. Da Sie, wie so oft, auf *„Suffizienz, Genügsamkeit, Bescheidenheit, Demut und das rechte Maß“* hinweisen erhebt sich für uns eine wichtige Frage: Wenn jemand auf seiner Homepage stolz auf 53000 km in ferne n Erdeilen zurückgelegte Fußmärsche u. ä. verweist, kann er dann anderen Menschen das Recht absprechen für sich Gleiches zu beanspruchen? Und was geschähe, wenn Alle so handeln würden?

Wenn Sie schreiben: *„Wir wollen immer mehr und bekommen immer weniger“* oder: *„Wir haben längst das rechte Maß verloren“* oder dass *„unser ausufernder Lebensstil zum größte Teil für Klimawandel und Artensterben verantwortlich ist“*, verletzt der Begriff **„wir“** und **„uns“** alle sehr, die nicht auf eine „erfolgreiche Fernreisenkarriere“ zurückblicken können, sondern schon immer bescheiden waren und ihr Geld in die Zukunft ihrer Nachkommen investiert haben.

In Bezug auf Ihren ganz persönlichen Beitrag zur Energiewende noch die Frage: Wo kommt der Strom in Ihrem Haushalt und Arbeitsplatz her? Hoffentlich Naturstrom aus Wind und Sonne. Oder leben Sie bescheiden ohne Strom?

Wo soll die Energie herkommen deren *„Speicherung Sie in den Vordergrund stellen?“*

Sie stellen das Königreich Buthan als Beispiel dar – von uns war noch keiner da – weil hier die *„spirituellen und lebensnotwendigen Welten zusammenfließen“*. Wollen Sie dort auf Dauer leben? Und weiter: *„Wir hingegen führen einen Kampf gegen uns selbst, erschöpfen uns in einer immer mehr um sich greifende Gier und Habsucht“*, wie beleidigend für die vielen Millionen bei uns, die um ein bescheidenes Leben kämpfen müssen und sich keine zig Fernreisen leisten können. Oder stellt diese Aussage wieder den unterschwelligem Versuch dar, allen die in Klimaschutz investieren Gier und Habsucht zu unterstellen?

Vielleicht können Sie noch mit einfachen Worten den schönen Satz erklären: *„Dieses rechte Maß, entspringen aus einer inneren Kraft und der eigenen Mitte, bewahrt uns in einer nur auf Gewinn ausgerichteten Globalisierung vor einem geistigen, moralischem und räumlichen Nomadentum, sowie einer entwurzelten Mobilität“*. Weist letzteres wieder auf *„unsere Reiselust“* hin? Oder das *„räumliche Nomadentum“* auf zukünftige Flüchtlingsströme, ausgelöst durch den Klimawandel?

Unser Kommentar zu Ihrem Artikel: Einige Aussagen sind völlig richtig. Ständiges Wachstum zerstört den Planeten und die Energiewende gelingt auch nur, **wenn massiv Energie gespart wird**. Das wissen wir als BUND Mitglieder seit vielen Jahren und deshalb kämpfen so viele von uns für den Klimaschutz. Dass bei dem dazu notwendigen Ausbau der Windenergie Naturschutz und technische oder wirtschaftliche Belange **gleichwertig** sind, kann man in den Positionen des BUND nachlesen. Im Übrigen sind die Positionen des BUND und der *„Fahrplan Energiewende“* hoffentlich immer noch die maßgebende Richtschnur für di

e weitere Arbeit im BUND. Schließlich haben wir unter der Leitung von Ihnen vor drei Jahren für „Wasser, Wind und Sonne und Energiewende jetzt“ gekämpft und wir werden natürlich bei der Demo am 22.3.2014 in Mainz dabei sein.

Es würde uns in unserer Arbeit sehr helfen, wenn Sie im nächsten BUND Magazin konkrete Vorgaben für den Klimaschutz darstellen könnten. Wir werden gerne mit Ihnen zusammenarbeiten.

Die Klimaschützer aus dem Westerwald.